Ornithologisches Jahrbuch.

ORGAN

für das

palaearktische Faunengebiet.

Jahrgang II.

März 1891.

Heft 2.

Aquila clanga Pall. und A. pennata Gm. in der Umgebung von Nagy-Enyed brütend.

Von Joh. v. Csató.

Der Schelladler, Aquila clanga Pall.

Das Vorkommen des Schelladlers, *Aquila clanga* Pall., wurde erst in jüngerer Zeit in Siebenbürgen constatirt.

Friedrich Wilhelm Stetter hat ihn in seiner Aufzählung der von ihm in Siebenbürgen beobachteten Vögel (Jahrb. d. V. Versamml. d. ungar. Aerzte u. Naturforscher, Kolozsvár, 1845) nicht angegeben und auch in E. A. Bielz's „Fauna der Wirbelthiere Siebenbürgens“ (Hermannstadt, 1856) ist er nicht aufgenommen; erst in dem Verzeichnisse der siebenbürgischen Vögel (Erdély madarainak jegyzéke) von Gf. Coloman Lázár, in dem Jahrbuche des Siebenbürgischen Museum - Vereines, 1859—61, pag. 59—61 veröffentlicht, wird auch dieser Adler aufgezählt.

Ich erhielt das erste Exemplar, ein Männchen, im Mai des Jahres 1880, ein zweites Männchen im Jahre 1881 am 3. August und dann vergangenes Jahr noch zwei Stücke, alle aus der Umgebung von Nagy-Enyed.

Ueber sein Brüten bei uns ist bis jetzt meines Wissens nichts Sicheres angegeben. Gf. Lázár hat zwar in dem benannten Verzeichnisse, welches nur die Namen der Vögel enthält, jenes Zeichen, mit welchem er die bei uns brütenden Vögel bezeichnete, auch diesem Adler beigefügt; ob er ihn aber auch selbst brütend angetroffen, darüber fehlt mir von ihm jede Nachricht.

J. v. Csató

Somit glaube ich nichts Ueberflüssiges zu thun, wenn ich über das Brüten dieses Adlers sichere Beweise anführe.

Zu Anfang dieses Sommers wurde mir ein zum Theil noch mit Flaum bedecktes junges Exemplar dieses Adlers von einer Bäuerin gebracht. Ich selbst war nicht zu Hause, und so konnte ich nicht ermitteln, wo sie denselben aus dem Horste ausgehoben hatte; ganz bestimmt stammt er aber aus der hiesigen Umgebung. Er lebte 14 Tage bei mir und befiederte sich fast vollständig. Leider verletzte er sich auf irgend eine Weise derart, dass er nicht mehr auf den Füßen stehen konnte und so gieng er nach der angegebenen Zeit ein.

Ein zweites junges Exemplar erhielt mein Nachbar. Dieses wuchs auf und übersiedelte in meinen Hof, wo es mit meinem seit 14 Jahren freigehaltenen Schreiadler in guter Kameradschaft lebte. Eines Tages aber war er verschwunden und kehrte nicht mehr wie früher zurück. Nach mehreren Tagen war ich jedoch nicht wenig erstaunt, meinen Flüchtling, zitternd vor Kälte im Garten zu finden. Wie sich herausstellte, hatte ihn jemand gefangen und ihm theilweise die Flügel beschnitten; trotzdem entkam er dort und fand den Weg in meinen Garten zurück.

Beide liessen einen der Stimme des Thurnfalken etwas ähnlichen und schnell nach einander ausgestossenen Ruf vernehmen, welcher von dem des Schreiadler verschieden klang.

Diese zwei Stücke beweisen ganz sicher, dass der Schelladler in der Umgebung von Nagy-Enyed brüdet.

In den früheren ornithologischen Werken und so auch in der Naturgeschichte der Vögel Europas von Dr. Anton Fritsch ist *Aquila clanga* zu *Aquila naevia* gezogen. Leider steht mir die nöthige Literatur, nach welcher ich die Trennung beider Arten historisch auseinander setzen könnte, nicht zur Verfügung und so kann ich hier nur meine eigenen Beobachtungen hier angeben.

Nach mehreren siebenbürgischen Exemplaren, welche ich in meiner Sammlung besitze, kann man *Aquila clanga* von *Aquila naevia* auf dem ersten Blick ganz sicher unterscheiden. *A. clanga* nämlich ist ganz dunkelbraun, hat auf dem Nacken einen rostrothen Fleck und besitzen die Schwungfedern zweiter Ordnung grosse lehmfarbige Endspitzen; auch auf der Brust

und mitunter auf den Flügel-Deckfedern befinden sich schmale, lange rostfarbige Schaftstreifen, und die Schwanzfedern endlich endigen in einer zehn Millimeter breiten lehmfarbigen Endbinde.

Aquila naevia hingegen ist mehr lichtbraun, besitzt nur auf dem Rücken und an den Schwanzfedern dunklere Färbung, einen undeutlichen oder ganz kleinen Nackenfleck, und auch am Schwanz mangelt das deutlich sichtbare lichte Endband. Lichte Schaftflecke und Federränder sind auch bei dieser Art an den Seiten, auf den Hosen und auch auf dem Kopfe mitunter zu sehen; diese Färbung aber spielt mehr in's Weisse.

Endlich ist das ganze Gefieder bei *A. clanga* weich und etwas glänzend, hingegen bei *A. naevia* rauh und ganz glanzlos.

Der etwaigen Meinung, dass meine *A. clanga* ein im Jugendkleide befindliche *A. naevia* sein könnte, muss ich nach meinen langjährigen Erfahrungen widersprechen.

Ich habe *A. naevia* viele Jahre hindurch beobachtet und das Ergebnis derselben in den Mittheilungen des ornithologischen Vereins in Wien (V., 1881, pag. 43—44, 52) auch veröffentlicht. Dieser Adler erscheint ziemlich häufig im Székás-thale, und habe ich da auch viele erlegt, worunter selbstverständlich auch junge Exemplare sich befanden, indem die noch unerfahrenen Jungen leichter zu schießen sind als die Alten. Keiner derselben hatte aber das weiche Gefieder und die Färbung des *A. clanga*.

A. naevia liebt die Wiesen der Thäler, wohin sie jährlich mit ihren Jungen im Sommer übersiedelt; *A. clanga* hingegen erhielt ich immer aus waldiger Gegend und ist sie viel seltener als *A. naevia*.

Der Zwergadler, *Aquila pennata* Gm.

Derselbe gehört auch zu den seltenen Raubvögeln in Siebenbürgen. Das erste hier erlegte Exemplar befand sich in der Sammlung des Alex. von Buda, da Stetter ihn in seiner erwähnten Aufzählung nur aus der Bukowina anführt. Am Ende der fünfziger Jahre traf ihn dann Graf Coloman Lázár in den Wäldern von Szász-Város brütend und erhielt von dort auch Junge. Seitdem war über diesen Adler in Siebenbürgen bis 1877 nichts mehr zu hören, in welchen Jahre ich am 9. Mai ein bei Gyulafehérvár lebend gefangenes Weibchen erhielt. Vor einigen Jahren wurde noch ein Stück in der hiesigen Umgebung

Somit glaube ich nichts Ueberflüssiges zu thun, wenn ich über das Brüten dieses Adlers sichere Beweise anführe.

Zu Anfang dieses Sommers wurde mir ein zum Theil noch mit Flaum bedecktes junges Exemplar dieses Adlers von einer Bäuerin gebracht. Ich selbst war nicht zu Hause, und so konnte ich nicht ermitteln, wo sie denselben aus dem Horste ausgehoben hatte; ganz bestimmt stammt er aber aus der hiesigen Umgebung. Er lebte 14 Tage bei mir und befiederte sich fast vollständig. Leider verletzte er sich auf irgend eine Weise derart, dass er nicht mehr auf den Füßen stehen konnte und so gieng er nach der angegebenen Zeit ein.

Ein zweites junges Exemplar erhielt mein Nachbar. Dieses wuchs auf und übersiedelte in meinen Hof, wo es mit meinem seit 14 Jahren freigehaltenen Schreiadler in guter Kameradschaft lebte. Eines Tages aber war er verschwunden und kehrte nicht mehr wie früher zurück. Nach mehreren Tagen war ich jedoch nicht wenig erstaunt, meinen Flüchtling, zitternd vor Kälte im Garten zu finden. Wie sich herausstellte, hatte ihn jemand gefangen und ihm theilweise die Flügel beschnitten; trotzdem entkam er dort und fand den Weg in meinen Garten zurück.

Beide liessen einen der Stimme des Thurm Falken etwas ähnlichen und schnell nach einander ausgestossenen Ruf vernehmen, welcher von dem des Schreiadler verschieden klang.

Diese zwei Stücke beweisen ganz sicher, dass der Schelladler in der Umgebung von Nagy-Enyed brütet.

In den früheren ornithologischen Werken und so auch in der Naturgeschichte der Vögel Europas von Dr. Anton Fritsch ist *Aquila clanga* zu *Aquila naevia* gezogen. Leider steht mir die nöthige Literatur, nach welcher ich die Trennung beider Arten historisch auseinander setzen könnte, nicht zur Verfügung und so kann ich hier nur meine eigenen Beobachtungen hier angeben.

Nach mehreren siebenbürgischen Exemplaren, welche ich in meiner Sammlung besitze, kann man *Aquila clanga* von *Aquila naevia* auf dem ersten Blick ganz sicher unterscheiden. *A. clanga* nämlich ist ganz dunkelbraun, hat auf dem Nacken einen rostrothen Fleck und besitzen die Schwungfedern zweiter Ordnung grosse lehmfarbige Endspitzen; auch auf der Brust

und mitunter auf den Flügel-Deckfedern befinden sich schmale, lange rostfarbige Schaftstreifen, und die Schwanzfedern endlich endigen in einer zehn Millimeter breiten lehmfarbigen Endbinde.

Aquila naevia hingegen ist mehr lichtbraun, besitzt nur auf dem Rücken und an den Schwanzfedern dunklere Färbung, einen undeutlichen oder ganz kleinen Nackenfleck, und auch am Schwanz mangelt das deutlich sichtbare lichte Endband. Lichte Schaftflecke und Federränder sind auch bei dieser Art an den Seiten, auf den Hosen und auch auf dem Kopfe mitunter zu sehen; diese Färbung aber spielt mehr in's Weisse.

Endlich ist das ganze Gefieder bei *A. clanga* weich und etwas glänzend, hingegen bei *A. naevia* rauh und ganz glanzlos.

Der etwaigen Meinung, dass meine *A. clanga* ein im Jugendkleide befindliche *A. naevia* sein könnte, muss ich nach meinen langjährigen Erfahrungen widersprechen.

Ich habe *A. naevia* viele Jahre hindurch beobachtet und das Ergebnis derselben in den Mittheilungen des ornithologischen Vereins in Wien (V., 1881, pag. 43—44, 52) auch veröffentlicht. Dieser Adler erscheint ziemlich häufig im Székás-thale, und habe ich da auch viele erlegt, worunter selbstverständlich auch junge Exemplare sich befanden, indem die noch unerfahrenen Jungen leichter zu schießen sind als die Alten. Keiner derselben hatte aber das weiche Gefieder und die Färbung des *A. clanga*.

A. naevia liebt die Wiesen der Thäler, wohin sie jährlich mit ihren Jungen im Sommer übersiedelt; *A. clanga* hingegen erhielt ich immer aus waldiger Gegend und ist sie viel seltener als *A. naevia*.

Der Zwergadler, Aquila pennata Gm.

Derselbe gehört auch zu den seltenen Raubvögeln in Siebenbürgen. Das erste hier erlegte Exemplar befand sich in der Sammlung des Alex. von Buda, da Stetter ihn in seiner erwähnten Aufzählung nur aus der Bukowina anführt. Am Ende der fünfziger Jahre traf ihn dann Graf Coloman Lázár in den Wäldern von Szász-Város brütend und erhielt von dort auch Junge. Seitdem war über diesen Adler in Siebenbürgen bis 1877 nichts mehr zu hören, in welchen Jahre ich am 9. Mai ein bei Gyulafehérvár lebend gefangenes Weibchen erhielt. Vor einigen Jahren wurde noch ein Stück in der hiesigen Umgebung

geschossen und dieses Jahr am 3. Juli ein weiteres Exemplar bei der Nachbargemeinde Csombord. Ende des genannten Monates endlich brachte man mir, gleichfalls aus den Wäldern von Csombord, zwei aus dem Horste gehobene Junge.

Das eine Junge war fast doppelt so gross als das andere und zum grössten Theile befiedert; bei dem anderen hingegen fiengen die Federn erst herauszuwachsen. Beide befiederten sich recht schön und bekam das grössere Exemplar ein dunkelbraunes Kleid, das andere ist hingegen auf der Unterseite licht lehmfarbig; somit erwachsen aus derselben Brut sowohl ganz braune, als auch lichtgefärbte Individuen, wie dieses auch Graf Lázár und später Seine kaiserliche Hoheit weiland Kronprinz Rudolf bereits mitgetheilt haben. Jetzt wäre es von Interesse festzustellen, ob aus einem Gelege constant verschieden gefärbte Vögel ausgebrütet werden.

Dieser Adler variirt bedeutend in seinem Gefieder. Ich besitze drei siebenbürgische Exemplare und zwar ein altes Männchen, welches dunkelbraun ist und nur am Nacken und Oberseite lehmfarbig geränderte Federn besitzt; ein altes Weibchen, welches auf der Unterseite fast in Weiss übergehend, lehmfarbig ist und roströthlichem Scheitel und Nacken hat; endlich den vom Horste erhaltenen jungen Vogel, welcher auf dem Unterkörper eine licht lehmgelbe, auf der Oberseite eine braune Färbung trägt.

Das braune Junge hat sich frei gemacht und ist davon geflogen.

Auch diese Jungen schrien „Tik, tik, tik, tik, tik,“ wie die Jungen der *A. clanga*.

Auf Grund der oben kurz beschriebenen Befiederung meiner Vögel kann festgestellt werden, dass weder das Alter, noch das Geschlecht der *Aquila pennata* nach der Färbung des Gefieders zu erkennen ist; denn während mein altes Weibchen fast dieselbe lichte Färbung wie das junge aus dem Neste gehobene Männchen besitzt, ist das alte Männchen oben so dunkelbraun befiedert, wie das weggeflogene Junge, welches wahrscheinlich ein Weibchen war.

Nagy-Enyed, 23. October 1890.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Jahrbuch](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Csato [Csató] Johann von

Artikel/Article: [Aquila clanga Pall. und A. pennata Gm. In der Umgebung von Nagy- Enyed brütend. 49-52](#)